

5. Die Hälfte Körner ist vermodert und verschimmelt,
Die andere von Wurm- und Milbenfraß durchwimmelt.
6. Dem Nachbar läßt der Mann den Sack zurück voll Korn
Und fragt beim andern an: „Wo ist mein Sack voll Korn?“
7. Der spricht: „Komm mit mir nur und sieh, wie er gerathen!“
Da führt er ihn aufs Feld und zeigt ihm blüh'nde Saaten.
8. Froh lächelte der Mann und sprach: „Gottlob, ich fand
Verstand beim einen für des andern Unverstand.“
9. „Er hat das Wort bewahrt und du des Wortes Sinn,
Daraus erwachsen ist uns beiden Lustgewinn.“
10. „Im Herbst füllest du zwei Säcke mir davon,
Und alles übrige verbleibet dir zum Lohn.“
11. „Das Korn, das ich dir gab, ist nicht gemeiner Art;
Gewahren wirst du's schon, weil du's so wohl bewahrt.“

181. Der Ursprung der Kose.

1. Den Rosenzweig benagt ein Lämmchen auf der Weide,
Er thut's nur sich zur Lust und thut's ihm nicht zuleide.
2. Dafür hat Rosendorn dem Lämmchen abgezackt
Ein Flöckchen Wolle nur, es ward davon nicht nackt.
3. Das Flöckchen hielt der Dorn mit scharfen Fingern fest;
Da kam die Nachtigall und wollte bau'n ihr Nest.
4. Sie sprach: „Thu auf die Hand und gib das Flöckchen mir,
Und ist mein Nest gebaut, sing' ich zum Danke dir.“
5. Er gab, sie nahm und baut', und als sie nun gesungen,
Da ist am Rosendorn vor Lust die Kos' entsprungen.

182. Die sechs Wörtchen.

1. Sechs Wörtchen nehmen mich in Anspruch jeden Tag:
Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.
2. Ich soll — ist das Gesetz, von Gott ins Herz geschrieben,
Das Ziel, nach welchem ich bin von mir selbst getrieben.
3. Ich muß — das ist die Schrank', in welcher mich die Welt
Von einer, die Natur von andrer Seite hält.
4. Ich kann — das ist das Maß der mir verlieh'nen Kraft.
Der That, der Fertigkeit, der Kunst und Wissenschaft.
5. Ich will — die höchste Kron' ist dieses, die mich schmückt,
Der Freiheit Siegel, das mein Geist sich aufgedrückt.
6. Ich darf — das ist zugleich die Inschrift bei dem Siegel,
Beim aufgethanen Thor der Freiheit auch ein Riegel.
7. Ich mag — das endlich ist, was zwischen allen schwimmt,
Ein Unbestimmtes, das der Augenblick bestimmt.